



Die Bibel ist die Geschichte vom Menschen, der zum Hören geschaffen worden ist, zum «Bilde Gottes», zum Gegenüber Gottes. Sie erzählt von seinem Nichthören-Wollen, das bereits im Paradies begonnen hat. Der Herbräerbrief sagt (Kp. 1), Gott habe auf vielfältige Art und Weise zu seinem Volk geredet, aber *zuletzt* hat er in seinem Sohn geredet. Das Reden Gottes lässt sich quasi in einem Wort zusammenfassen: JESUS! Ihn sollt ihr hören. (Matth. 17)

Viele Christen meinen, beim Thema «Gottes Stimme hören», gehe es darum, in Einzelfragen und Entscheidungen Gott nach Weisung zu befragen und dann eine klare Stimme zu hören. Das ist nicht falsch, aber nur der kleinste Teil der Wahrheit. Es geht vielmehr darum, dass wir im Hören von Gottes Wort, immer das Wort hören, das uns **erlöst, nährt** und **leitet**:

Es geht darum zu hören, dass wir Erlösung brauchen, dass uns vergeben ist, dass wir geliebt sind, dass wir nicht uns selbst, sondern unserem Herrn und Erlöser leben. Dass wir nicht länger von Worten und Meinungen aus uns heraus oder um uns herum leben, sondern aus der Kindschaft Gottes. Dass wir wachsen und mündig werden als Gottes Söhne und Töchter. Deshalb brauchen wir das Wort. Eine Kirche ohne inniges Hören auf dieses Wort wird zugrunde gehen.

Lies die Geschichte von Samuel und seiner (hörlosen) Zeit einmal am Stück. Achte besonders darauf, wer, wo, und auf welche Art und Weise Gottes Stimme hört oder nicht hört. Kennzeichne diese Stellen in deiner Bibel.

1. Sam. 1-10

Gott redet auf vielfältige Art und Weise (hierarchisch geordnet in Bezug auf Klarheit und Eindeutigkeit, gemäss Michael Herbst)

1. Durch Jesus (Hebr. 1, 1-2)
2. Durch die Bibel (2. Petr. 1, 19)
3. Durch Menschen (Joh. 1, 37)
4. Durch den Geist (Röm. 8, 16)
5. Durch Lebensumstände (Apg. 8, 1)

1. Was habe ich heute gelernt?
(*Glaubensinhalt*)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(*Glaubenswachstum*)
3. Was setze ich wie um?
(*Glaubenspraxis*)

6. Durch Ärmste und Geringste (L. 10, 36-37)
7. Durch die Schöpfung (Gen. 15, 5)

Wenn wir auf Gott hören, stehen wir auch immer in Gefahr, uns selbst zu hören. Die Gefahr, dass unser Wunsch, unsere Sehnsucht oder Angst redet. Kein noch so reifer Christ kann diese Gefahr ausschliessen. Deshalb ist es so wichtig, mehrschichtig zu hören, sich zu reflektieren oder mit Geschwistern zu besprechen. Je mehr wir uns von seinem Wort nähren, heilen und heiligen lassen, desto mehr werden *unsere* Wünsche und Sehnsüchte *SEINE* Wünsche und Sehnsüchte.

Es geht darum, dass wir uns immer mehr füllen lassen von Gottes Wahrheit, leiten lassen von seinem Wort, dass wir immer herzlicher beten: Rede, Herr, dein Knecht hört. Dazu benötigen wir Zeit. Die Stille Zeit mit der aufgeschlagenen Bibel, den Gottesdienst, die Kleingruppe... Zeiten, in denen wir bewusst sagen: Rede, Herr, dein Knecht hört.

Michael Herbst sagt es so: „Nicht was wir im Einzelnen tun, ist entscheidend, sondern wer wir werden, wenn wir sagen: Rede, Herr, denn dein Knecht hört.“ (M. Herbst, Lebendig, Hänssler 2018, S. 107)

Sein Vorschlag, um Lust auf die Bibel zu bekommen: Das vierfache B!

Beschliesse: Entscheide dich immer wieder, die Bibel zu lesen. Entscheide dich vielleicht zu einer Probezeit (40 Tage je 15 min.)

Betrachte: Lese und betrachte dann, was du liest mit der Frage: Was sagt es mir über Gott, über mich, die Gemeinde, die Welt, unsere Mission.

Beherzige: Ich lasse seine Gedanken in mein Innerstes fallen. Seine Gedanken sollen meine Gedanken werden. Ich lerne einen Satz auswendig und wiederhole ihn in meinem Alltag

Bete: Aus dem Beherzigten mache ich ein Gebet. Am besten schreibe ich es auf, damit ich nach einigen Wochen nachlesen kann, was mir dort so wichtig war.

Entschliesse dich ganz neu - mit der Bibel in der Hand - zu beten: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. Jesus sagt: »Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt!« (Matth. 4, 4; HFA)